

Non-Profit Organisationen...

von Matthias Bänninger

...oder warum man nichts mehr spenden sollte!

Es war wieder einmal soweit, der Monat Dezember 2018 hatte es in sich. Die Adventszeit, mit dem Höhepunkt am 24. Dezember, dem Geburtstag von Jesus Christus, stand wie jedes Jahr wieder vor der Tür. Massenweise flatterten mir wieder Einzahlungsscheine in den Briefkasten mit Briefen, die auf die Tränendrüsen drücken sollten.

Ich spende schon lange nichts mehr! Warum? Weil ich der Meinung bin, dass von dem gespendeten Geld nur ein kleiner Bruchteil bei den Hilfesuchenden ankommt, der Rest fließt in die Verwaltung und in die 5 Sterne Hotels der Mitarbeiter die in diesen Ländern vor Ort «helfen» wollen.

Des Weiteren ist es so, dass wir hier in Europa genug Stellenlose Menschen haben die sich vor Ort in diesen Ländern, für welche gesammelt wird, nützlich machen könnten. Man braucht nämlich keinen PhD oder einen Bachelor um einen Menschen, der zu wenig Nahrung hat eine Suppe in einen Teller zu schöpfen. All die Harvard-, Princeton- und Cambridge -Abgänger mit ihren Theorien über ein besseres Leben braucht es nirgendwo auf der Welt! Meist kommen die aus reichem Hause, wo ein Papi und eine Mami ihnen das ganze Studium, welches nicht selten mehrere 100'000.--. US-Dollar kostet, bezahlt.

Dreck fressen, wenn Not am Manne ist, Mitmenschlichkeit oder ein Herz für Andere (Empathie) kennen die wenigsten dieser «Studies».

Ganz im Gegenteil.

Ihre Zukunft und ihre Anliegen sind ihnen am Nächsten. «Mein Studium, meine Doktor Arbeit, mein Mann, meine Frau, meine Erfahrung die ich hier sammeln kann, meine Altersvorsorge, meine Eigentumswohnung, mein Haus, meine Familie, meine Freunde, meine Kinder, mein Auto, mein Hund und das allerwichtigste natürlich meine Karriere, mein, mein, mein, mein, mein, mein, mein, mein, mein....

Ein Haufen sich selbst gefälliger Menschen, Egoisten aber vor allem Narzissten.

«Nein, liebe NGO's. Welche Namen eure Organisationen auch immer tragen mögen, für solche selbstsüchtige Menschen werfe ich keinen Cent mehr auf.»

Seit Jahren, schicke ich per WU (Western Union) Geld an Einzel-Personen in die entlegensten Winkel dieser Welt. Meist an Habenichtse welche ich hier in der Schweiz kennengelernt habe.

Wirtschaftsflüchtlinge, welche unter irgend einem wahnwitzigen Programm des IWF, wiederum geleitet von euren Kollegen aus Harvard-, Princeton- und Cambridge, ein leben lang die Zeche zu zahlen haben (verhungern, verdursten oder an chronischer Unterernährung vor sich hin vegetieren bis in den Tod, gehört dazu), habe ich hier in der reichen Schweiz als sozial ausgegrenzter, im Rahmen meiner mickrigen und beschämenden Invalidenrente ernährt, weil sie von Euch nicht einmal «Nothilfe» bekommen haben oder ihr sie ins nächste Flugzeug gefesselt und sie in ihre Heimat zurückgeflogen habt. Nein, meine Lieben für Euch zahle ich null und Nichts mehr, nie mehr! Von mir aus könnt Ihr selbst einmal am Hungertuch nagen, aber für euch lebensferne Clowns, würde ich nie mehr auch nur einen müden Cent aufwerfen.»

Mit einer FCKW Spraydose würde ich euch höchsten den Satz auf die Stirn sprachen, «There is no such a thing like a free meal».

«und jetzt abfahrä, los!»